

Das Hejaz Tagesblatt erhielt am Sonntagabend 17.30 Uhr. Beauftragt 2. R.R. monatlich, ohne Auslegung 2.148 RM eingeschoben. Sohn, ohne Aufzehrung 100 Pf. Unterhalt für die Schule ist zu leisten. Unterrichtsstunden 30 Min., Unterrichtsstunden 15 Min.

Brieser Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Weidenbach behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Briesen, des Finanzamtes Briesen und des Hauptamtes Weidenbach.

Verkaufsstelle:
Briesen, Goethestr. 20.
Dienstag 12.30, Freitag
abends: Tagesschau
Briesen, Postamt Nr. 22
Große Straße 20.
Nr. 22 - Postbedienstete: Dresden 2220.
Bei Feierabend keine
Postausgabe mehr.
Telefon 126-126.

M 116

Donnerstag, 20. Mai 1943, abends

96. Jahrg.

Schwere Flugzeugverluste der Angloamerikaner

In London und an der britischen Kanallinie wiederum militärische Einzelziele bombardiert / Große Brände im Hafen von Dron

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 19. Mai verlor der gestrige Tag im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

In den Küstengebieten Siziliens und Sardiniens verübte die Luftwaffe zusammen mit italienischen Jägern 18 feindliche Angriffe.

Deutsche Kampfflieger griffen in der vergangenen Nacht Dron an. Durch Bomben in den Hafenanlagen entstanden große Brände.

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages waren 120 Bomber aus großer Höhe Bomben auf Dron im norddeutschen Küstengebiet. Ein entstandener Verlust unter der Bevölkerung und zum Teil beschädigte Gebäude, besonders in Henningsen. Durch Jäger und Marinelauf wurden 18 viermotorige Bomberflugzeuge abgeschossen. Fünf britische Flugzeuge überlegten in der letzten Nacht das deutsche Reichsgebiet.

Die Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum 20. Mai erneut militärische Einzelziele in London und an der britischen Kanallinie. Ein Flugzeug wird vermisst.

Erfolgreiche Stoßtrupplämpe im Mittel- u. Nordabschnitt

Bei örtlichen Gefechten empfindliche Verluste der Bolschewisten

In Berlin. Bei den örtlichen Kämpfen am 18. 5. im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront lag der Erfolg wiederum auf unsrer Seite. Nordöstlich Orel gelang es einem unsrer Stoßtrupps, den Kreislauf zu überqueren, mehrere breite Minengürtel zu überwinden und trotz dieser Hindernisse überwältigend in die feindlichen Stellungen einzudringen. Sie rollten die bolschewistischen Gräben in 60 Meter Breite auf, sprengten zahlreiche Bunker und vernichteten 25 am Fuß liegende Bunker. Mit beladenen sowjetischen Granaten lebten sie in ihre Ausgangsstellungen zurück. Erfundene Vorrichtungen schlugen dagegen fehl.

Südlich Smolensk griffen die sowjet. bei Nacht zweimal in Kompaniestärke und einmal in Bataillonsstärke an, mussten aber immer wieder im Abwehrfeuer in Boden und zogen sich schließlich unter empfindlichen Verlusten zurück.

Unsre Luftwaffe bombardierte im mittleren Frontabschnitt erneut wichtige Eisenbahnziele. Aufklärer hatten u. a. einen Transportverkehr im Bahnhof von Bilem festgestellt. Sofort gestartet, Kampfflieger griffen im Sturz- und Gleitflug die Bahnlinien an und vernichteten durch Bombentreffer mehrere Züge und Betriebsgebäude.

Auch im Norden der Ostfront schien sich unter Grenadiere immer wieder erfolgreich durch. Nordöstlich Welikiye Ustj nahmen sie eine vom Feind zum vorgeschobenen Stützpunkt ausgebauten Ortsschaft weg. Allein bei diesem Gefecht trugen die Verluste der Bolschewisten 10 Tote, 11 Gefangene und zahlreiche Verwundete. Außerdem verloren die Sowjets 15 Maschinengewehre und Granatwerfer, über 100 Infanteriewaffen, darunter 6 Panzerbüchsen, und beträchtliche Vorräte an Munition, Verpflegung und Ausrüstungsgegenständen. Nördlich des Niemandslandes verlor der Feind seines Zeits, mit zwei starker Stoßtrupps anzugreifen. Im Gegenzug warf unsre Grenadiere die vorgehenden Bolschewisten zurück und brachen im Nachschub gegen die zurückgewichenden feindlichen Schüben in die feindlichen Stellungen ein. Zuletzt rückten sie in 100 Meter Breite die feindlichen Hauptkampflinie auf und stellten die Bunker des genommenen Grenzabschnitts.

Mitternacht für einen Feldwebel und einen Unteroffizier In Berlin. Der Führer verließ das Mitternachts-Sternenkreuz am Feldwebel Josef Trötsch, Gespannführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Helmut Borghardt, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Neuer Mordbrenner-Nebenfall auf japanisches Passatenschiff In Tokio. Die Besatzung eines japanischen Schiffs in den südlichen Regionen meldet, wurde das japanische Passatenschiff „Kawasaki“ bei 20° N. und 135° E. im Hafen von Nagoya von einem US-A. Flugzeug angegriffen worden war, am Mittwoch, 15.5. wie, nachdem von Bord niedergestürzt von einem US-A. Bomber angegriffen.

In der Zeit vom 11. bis 20. Mai schossen leichtes deutsches Seefliegerkräfte 18 feindliche Flugzeuge ab.

2 Dampfer durch Torpedotreffer versenkt Star, Dron und Thessaloniki wirkungsvoll bombardiert

11 Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter Flugzeuge leichten mit Erfolg den Angriff gegen den längs der algerischen Küste liegenden Heiligtum fort. Zwei mittelgroße Dampfer, die Torpedotreffer erhalten, sind als untergegangen anzusehen, während ein dritter 10.000-BRT-Dampfer schwer beschädigt wurde.

Die Hafen von Star, Dron und Thessaloniki wurden von Kampffliegern der Achse wirkungsvoll angegriffen.

Anarische feindlicher Verbände auf Trapani und in der Landschaft Campidano (Sagliari) forderten einige Opfer und verursachten leichte Schäden. Die Feindverbände, die von italienischen und britischen Jägern zum Kampf gestellt wurden, verloren insgesamt 18 Flugzeuge. Ferner wurde ein viermotoriges Flugzeug über Sizilien von Flakbatterien abgeschossen.

Der Angriff auf die Talsperren 870 Reichsdeutsche ums Leben gekommen

In Berlin. In dem Angriff auf die Talsperren, den der R.A.D.-Bericht vom 17.5. meldete, erhielt das Deutsche Nachrichtenbüro, daß sich die Verluste unter der Zivilbevölkerung als nicht so hoch erwiesen haben, wie ursprünglich angenommen werden mußte. Die Zahl der Toten beträgt nach den vorliegenden amtlichen Feststellungen 370 Reichsdeutsche. Außerdem kamen 370 Kriegsgefangene verschiedener Nationalität ums Leben. Auch die durch den ersten Wassersturz verursachten wirtschaftlichen Schäden für die betroffene Bevölkerung haben erstaunlicherweise nicht das befürchtete Ausmaß erreicht und werden gegenwärtig durch umfassende Hilfsmaßnahmen ausgeglichen.

Höchste Auszeichnung

100 neue Eichenlaubträger des Heeres

In Berlin. Der Führer verließ am 17. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General d. Inf. Paul Laut, Kommandierender General eines Armeekorps, als 27 Soldaten, General d. Inf. Gustav Höhne, Kommandierender General eines Armeekorps, als 288 Soldaten, General d. Inf. Karl Hollidt, Oberbefehlshaber einer Armee, als 239 Soldaten, Generalmajor Gerhard Graf von Schwerin, Kommandeur einer Infanterie-Division (mot.), als 240 Soldaten, Oberleutnant Wilhelm Niggendorf, Adjutant in einem Pionier-Bataillon, als 241 Soldaten, Oberst Franz Griesbach, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 242 Soldaten, Hauptmann Erich Bärenhäuser, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 243 Soldaten, Major d. R. Richard Grüner, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 244 Soldaten, Oberstleutnant Erich Kraus, Zugführer in einem Pionier-Grenadier-Regiment, als 245 Soldaten, Oberst Karl Lomerid, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 247 Soldaten.

Die Kreta-Präsidentin beim Führer

Hohe deutsche Auszeichnung für Frau Kuuskonen

Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer empfing gestern die Präsidentin der finnischen Frauenorganisation Totta Board, Frau Anna Kuuskonen, die sich auf Einladung der Reichsfrauenführerin, Frau Schröder-Klink, zurzeit in Deutschland aufhält. Anlässlich dieses Besuchs überreichte der Führer Frau Kuuskonen in Würdigung des hervorragenden Einsatzes der finnischen Frauenorganisation im gemeinsamen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus den Stern des Deutschen Adlerordens.

Es wird rücksichtslos durchgegriffen

Der Gauleiter warnt vor Hamsterläufen von Obst und Gemüse

Gauleiter Martin Mutschmann wendet sich mit folgendem an die fiktive Bevölkerung:

Um die Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst noch besser zu gewährleisten und etwaige Hamsterläufe zu unterbinden, habe ich in den letzten Tagen eine Kontrolle in einzelnen Orten der Spargelbaumsiedlungen durchführen lassen. Das Ergebnis war überwältigend und bestähmend für die, die es betroffen hat. Es hat sich herausgestellt, daß es nicht, wie es immer heißt, den armen Volksgenossen trifft, wenn der unmittelbare Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher verboten wird, sondern daß tatsächlich Schieber und solche Leute erfasst werden, die kein Gemeinschaftsgefühl besitzen, sich vielmehr an Vosten der ärmeren Volksgenossen dauernd bereichern wollen. Nur zwei Beispiele mögen dies belegen:

Eine Frau, die mit einem französischen Offizier als Ehefrau von ca. 60 Pfund Spargel auftritt, erklärt, diesen Spargel für ihre Familie in Stärke von 16 Personen zu benötigen. Bei näherer Befragung sieht sich die „Familie“ wie folgt zusammen: Mann, Frau und Kind und 18 Kriegsgesangene! — Ein Mann aus

Frontsoldaten — Politische Leiter

Kriegsverbrecher, bewährte Männer werden leitende Stellungen übernehmen



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in der Ordensburg Grossenitz vor einer Anzahl kriegsverbrecher Frontsoldaten. Diese Soldaten, die durchweg Auszeichnungen für persönliche Tapferkeit vor dem Feind tragen, sollen nach einem mehrmonatigen Lehrgang leitende Stellungen übernehmen. — Unser Bild zeigt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der die Front der Kriegsverbrecher abschreitet. Rechts von Dr. Ley Hauptkommandant Hauptdienstleiter Goebels. Aufnahme: Sicherheitsdienst-Lang-Wag.

Als Kreta fiel

Belebung der „uneinnehmbaren Insel“ Zum 20. Mai

Von Kriegsberichter H.-G. Schnizer, Ph. Am 20. Mai sind zwei Jahre seit jenem Tag vergangen, an dem sich Tausende deutscher Fallschirmjäger auf die Insel Kreta fliegen, um sie aus der Besetzungsliste Großbritanniens gegen Europa herauszuholen. Damit begann auf Befehl des Führers als Abschluss der Balkanfeldzugs ein Unternehmen, das in der Geschichte der Welt kein Beispiel hatte. Zum ersten Mal wurde eine besetzte Insel im Ansturm aus der Luft angegriffen und in zehn Tagen beiden Ringen genommen. Dieser Erfolg war um so höher zu veranschlagen, als Großbritannien nach den wiederholten Niederlagen auf allen Kreischauplätzen Europas und Nordafrikas und der neuen Schlapp auf dem Balkan entschlossen war, mit der Verteidigung Kretas ein Beispiel dafür zu geben, daß die deutsche Wehrmacht wohl auf Heldentaten getauft, jedoch nicht in der Lage sei, angesichts der britischen Allianzmacht eine Insel zu erobern.“

Die Vorbereitungen zur Verteidigung Kretas waren dementsprechend geweisen. Die Engländer hatten dabei alle Erkundungen ausgewertet, die sie oder ihre Verbündeten in den vorangegangenen Kämpfen gegen Truppen sammeln mußten, die aus der Luft gegen ihre Stellungen vorgegangen waren — sei es in Norwegen, Holland oder Griechenland. Alle Plätze Kretas, die für die Engländer militärische Bedeutung hatten, waren gewissermaßen zu Anti-Fallschirmjäger-Punkten ausgebaut worden. Die Umgebung der Plätze war — weit in Breite und Tiefe gefüllt — ein einziges System von Mg-, Artillerie-, Flak- und Schützenstellungen, ein geschlossener Ring von Tiefbunker, Sandbadkästen und Hohlgängen, die in keiner Abhängigkeit standen. Unter jedem Baum saß ein Schülenloch, jede Straßenbiegung, jeder Feldbroden eine Deckung für leichte, schwere oder schwere Panzerwagen.

Wie ein Spinnennetz lag das Nachrichtennetz über allen gesicherten Bereichen der Insel, deren natürliche Schichten den Verteidiger schon deshalb weit in Vorteil stellten, weil sie wie kaum eine andere Gegend Europas reich an tiefen Abhängen und Deckung bietenden Felshöhlen, Steinhaufen, Schlüchten und Schatten ist. Denn der Schatten ist ein harter Bundesgenosse des Verteidigers in einem Land, in dem die Sonne selbst im gewöhnlichen Leben oft der Feind des Menschen ist.

Wenig der englische Beschlußhaber in Kreta, General Krebsberg, nach London meldete, daß die Insel uneinnehbar sei — so mag er wirklich geglaubt haben: gegen diese Verteidigungen aus der Luft anrennen, heißt den Teufel in der Hölle aufsuchen. Tatsächlich hatten die englischen Soldaten auf Kreta alles getan, was getan werden konnte, um das Wort von der Verteidigung bis zum Tode zu mahramachen. Diesen großen Wörtern stand jedoch ein Soh gegenübert, den der Führer über seine Kämpfer prägte: „Dem deutschen Soldaten ist nichts unmöglich!“ Dafür wurde der Kampf um Kreta ein leuchtendes Beispiel.

Witten die englischen Beschlußhaber in Kreta, General Krebsberg, nach London meldete, daß die Insel uneinnehbar sei — so mag er wirklich geglaubt haben: gegen diese Verteidigungen aus der Luft anrennen, heißt den Teufel in der Hölle aufsuchen. Tatsächlich hatten die englischen Soldaten auf Kreta alles getan, was getan werden konnte, um das Wort von der Verteidigung bis zum Tode zu mahramachen. Diesen großen Wörtern stand jedoch ein Soh gegenübert, den der Führer über seine Kämpfer prägte: „Dem deutschen Soldaten ist nichts unmöglich!“ Dafür wurde der Kampf um Kreta ein leuchtendes Beispiel.

Durch diesen Todesschlag des Einzelkämpfers gelang es bereits am zweiten Kampftag, die Übermacht der Engländer, Neuseeländer, Australier und Griechen, die

Martin Mutschmann

Seite an Seite mit Heldenmänteln und bewaffneten Helden kämpften, so weit von den im Westen der Insel gelegenen Klippen abzudringen, dass die Lufttransporteinheiten mit den Gebirgsjägern landen konnten. Damit war die Krise in der Schlacht um Crete überwunden. In planmäßigem Angriff wurde an den darauffolgenden Tagen das gesamte Verbündungssystem in königlichem Zusammenwirken zwischen den Fallschirm- und Luftlandetruppen des Generals der Flieger Student, den Gebirgsjägern des Generalmajors Rinald und dem Altkreis des Generals der Flieger Freiherr von Richthofen von Westen nach Osten aufgerollt, während die Fallschirmjäger in den Kampfzonen Metapontum und Heraklion zum Teil durch weitere springende Einheiten verstärkt, neue Heimkräfte banden.

Von allen Seiten von Fallschirm- und Gebirgsjägern bedrängt, paniklos unter dem Bombenangriff von Stukas und Kampfflugzeugen in mörderischer Höhe, bei ausländischem Turm — das war für die Soldaten, die Kreta auf Befehl Churchill „bis zum Tod verteidigen“ sollten, zu viel. Und so folgten sie dem Beispiel ihres Befehlshabers General Student, der bereits am vierten Komposit das Weite gesucht hatte, und setzten noch erblitterten Kampfes den Rücken. Mit den rauschenden Trümmern der Städte Chania, Retkynion und Heraklion, dem zum Schiffsschiff geslogenen Flottenstützpunkt Sudak durch am Land, erstand den Siegenden Briten eine einzige Straße der Vernichtung.

12245 Briten und 5255 Griechen wandern in die Gefangenshaft, 5000 blieben tot auf dem Schlachtfeld — absehbar von den Tausenden, die mit Kriegs- und Handelsflößen im Seegebiet um Kreta in die Tiefe sanken. Denn der Kampf um die Insel, das Großbritannien 23. April legte, darunter zahlreiche Kreuzer, gefordert. Andere — auch Schiffschiffe und Flugzeugträger — fielen, schwer angegeschlagen, aus Monate hinaus für die britische Kriegsführung aus.

So war es ein wahrhaft beispieloser Stein, den Generaloberst Göring, der den Oberbefehl über das Kreuzerunternehmen innehatte, dem Reichsmarschall melden konnte — beispiellos in der Nüchternheit der Planung und der strategischen Bedeutung des Erfolges, die wir gerade heute ganz begreifen, und im heilsamen Einsatz der lädierten Traglader, die aus einer aussichtslosen Lage heraus die Voraussetzung für den Sieg erwangen.

Breitere Basis für Klein- und Mittelbetriebe nach dem Krieg

Bedenkliche Erklärung des Reichswirtschaftsministers Funk
Von Reichswirtschaftsminister Funk beschlossene, von Reichsbankdirektor Schramm geführte, eingehend die „Leistungsschau des Rüstungsindustrie“. Mit großem Interesse und besonderer Anerkennung nahm der Minister die mannigfachen Beispiele genossenschaftlicher Großleistungen und die Proben höchst vereinfachter, erforderlicher Präzisionsarbeit in Augenschein. Reichswirtschaftsminister Funk betonte dabei dem Reichsbankdirektor gegenüber folgende Gedanken: Ein Selbständiges Handwerk, das sich im totalen Krieg so gut bewährt und behauptet, braucht um seine Zukunft nach dem Sieg keine Sorge zu haben. Auch die Betriebsverfassung kann diese Überzeugung nicht bestreiten, denn sie hat einzige und allein dem totalen Krieg zu dienen und sich nur auf die vorübergehende Einstellung solcher Betriebe zu erstrecken, die im Krieg entbehrlich sind oder die in Verfolg der in zunehmendem Maß notwendig gewordenen Herstellungsvorarbeiten über kurz oder lang doch zum Erliegen kommen müssen. Der nationalsozialistische Staat wird nach dem Sieg jährlich die Wiederaufbau und der nationalen Industriegüte und wird auf das an der Oberstufe wie in Kroatien Schüler an Schüler geführten Kampf gegen den gemeinsamen sozialen Klassen Sieger hin. In seinem Universitätsgramm dankte der Duke den Wünschen zum Ausdruck, die Freundschaft zwischen Italien und Kroatien möge im Rahmen der „Mittmann von Rom“ zum immer wirtschaftlicheren Werkzeug im Kampf gegen den gemeinsamen Feind werden.

Das nennen sie Freiheit
44898 Indien eingekettet! Ein britisches Teilgebäude am Donnerstag im Unterhaus, das in Zusammenhang mit den Kongressuntersuchungen 34898 Indien in Haft genommen worden seien, davon 11673 mit Gefangenstrafen über eine bestimmt Zeitdauer. Dies sei der Stand vom 15. März, wobei die nordwestlichen Provinzen nicht einbezogen seien.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1937

13. Fortsetzung

„Und was hast du davon? Du hast Mutter den ganzen Tag verdorben und nichts geändert.“ „Ich bin nicht so diplomatisch wie du“, sagte Edart bestimmt. „Die Gerechtigkeitsfanatiker sind zumindest ebenso ehrlich.“

„Danke. Dann wissen wir ja, was wir im Aufstand voneinander zu halten haben.“

Katrin griff nach seinem Arm. „So geht's ja auch nicht, Edart. Ich weiß ja, dass du dich um Vater genau so sorgst wie ich. Du sollst ja nur einleben, dass du ihn nicht ändern kannst. Er muss von selbst zur Einsicht kommen. Wir beide leben, dass das Gut auf die Dauer nicht zu halten ist, und haben uns deshalb gewissermaßen auf Vorstoß einen Beruf eröffnet, der uns vor einer bösen Überforderung schützt. Deshalb war auch Mutter mit meiner Absicht grundsätzlich einverstanden. Mit Diplomatie hat das also nichts zu tun.“

„Es wäre für uns alle besser, wir brauchten nichts aus Vorstoß zu tun, sondern könnten offen über die Zukunft sprechen und unter Bedenken rechtzeitig danach einrichten. Das bin ich immer dafür, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Wenn meine Maschine boxt und will abbrechen, dann kann ich auch nicht die Hände in die Tasche stecken, auf den Motorwart oder den Konstrukteur klatschen und abwarten, bis ich auf die Sonnenuhr falle. Vorher kann ich noch eine ganze Menge tun.“

„Ja, ja“, sagte Katrin ein wenig kleinlaut, denn dieser Vergleich erweckte in ihr bedrückende Vorstellungen. „Über so logisch habe ich ja noch nicht aus. Vielleicht gibt es noch einen Ausweg.“

Wie sind schon mitten in der Sadgasse drin, dachte Edart, aber er sagte es nicht. Von Süden kam ein Flugzeug in niedriger Höhe über den Kiefernwald heran. Sofort hob Edart fachmännisch interessiert den Kopf. Mit zusammengekniffenen Augen folgte er seinem Kurs, und als der Flug-

Jüdischer Schieberfall in Washington

Die Lage im Roten Haus in der R-Straße / Auch Knob verlehrte dort

In Berlin-Washington steht im Mittelpunkt eines Kriegsgewinnerskandals, der, wie der Washingtoner Korrespondent des „Evening Standard“ berichtet, selbst den Streit zwischen dem Präsidenten und dem Gewerkschaftsführer John Lewis von den ersten Seiten der USA-Medien verdrängt hat. Ein Sonderausschuss des Abgeordnetenhauses hat sich mit der Affäre wohl oder übel befassen müssen und hat einen gewissen John P. Monroe vernommen, der natürlich ein Jude ist. Er heißt gar nicht Monroe, sondern Kaplan und ist aus Polen nach den USA eingewandert. Monroe-Kaplan hat angegeben, dass in dem Roten Haus in der R-Straße, das er gemietet hat, eine Lage mit hohen USA-Obeamten und nach Kriegsgewinnen hingezogenen Fabrikanten stattgefunden hätten. Das reinkletterte an der ganzen Seite, das sich auch der Marineminister Knob an diesen Belägen beteiligt hat.

Monroe versuchte sich als Vertreter von großen Fabrikunternehmen auszugeben, der sich bemühte, für seine kleinen Kriegsaufträge heranzuholen. Er meinte, dass man schon gute Beziehungen zu hohen Beamten und Offizieren haben, sonst sei es bei den in Washington herrschenden Verhältnissen nicht möglich, auch nur einen Auftrag zu erhalten. Der Jude gestand weiter, dass er könne bei zwei Washingtoner Banken unterhalte und monat-

lich dort 28000 Dollar einspielt. Als man ihn fragte, woher er das Geld habe, antwortete er frech, dass wisse er nicht, er habe ein schlechtes Gedächtnis. (1)

Interessant ist, wer bei dem Judentum ein- und ausging. Marineminister Oberst Knob, der sonst nicht in Ausreden verlegen ist, konnte nicht umhin einzugehen, dass er am 26. März zusammen mit seinem Bruder bei Monroe gespielt habe. Natürlich nicht um Monroes willen, sondern weil er einen Freund dort treffen wollte, der aber merkwürdigweise nicht gekommen ist. Auch der Chef der USA-Armee-Heldengemeinschaft, Generalmajor Kevin Campbell, gehörte zu den Gästen Monroes. Er verschönerte sich bei seiner Vernehmung hinter dem Ausreden, er habe die Einladung durch einen anderen Offizier erhalten und habe dort den Erbauer des Otto, den berühmten Hobbesburger Sprössling, der sich in Judenkreisen besonders wohl fühlt, treffen wollen.

Die Vernehmung vor dem Unterausschuss endete damit, dass der Vorsitzende erklärte, er werde der Sache auf den Grund gehen. Dabei wird es vermutlich bleiben. Denn es ist nicht zu erwarten, dass man die hohen und höchsten Herren des Weißen Hauses noch weiter zu blamieren wagt. Roosevelts Hausjuden werden schon dafür sorgen, dass die peinliche Angelegenheit nicht weiter breitgetreten wird.

Auseineinandersetzung

Von einem Deinbiller, Schriftsteller, Herausgeber und Verleger, der in einem Kampfseggeler, der sich im Kampf gegen England des Untergangs des kleinen Staates erwartet, nicht zurück.

Zu der Nacht zum Donnerstag wurde in London wieder zweimal Palastangriffen gegeben.

Zur Sicherung der Art unter den Flüchtlingen, die zu Tausenden aus dem Deutschen Reich ausgewichen waren, wurden in Shanghai allein hundert Millionen Dollar ausgetragen.

Als praktische Ausführung der neuen Überfahrtsschiffe, die am 1. April in Kraft treten, übernahm Reichslandwirtschaftsminister Dr. Gött in Oberrieden bei Kempten ein neues Überfahrtsschiff, das „Kempten“, in Betrieb.

Bei der Verlehung eines englischen 1939-GWT-Diploms an einem nicht genannten Ort durch einen italienischen Abgeordneten wurde als einziger Überlebender eines von den Engländern an der Namens-Brücke gefangen genommenen italienischen Militärsoldat gerettet, der berichtete, dass er in einem südafrikanischen Gefangenensegler, in dem er untergebracht war, wegen schwerer Misshandlungen eines Mitglieds der Regierungstruppen die Leute ausgeschaltet.

Die Stockholm-Kriminalpolizei hat einer Meldung des „Svenska Dagbladet“ zufolge ihren wieder aus Schweden und einem nematisch nicht genannten ausländischen Staatsbürgern verhaftet, die im Auftrag Roosevelts Spionage verbreiten haben.

Der Stockholmer Gericht verurteilte am Mittwoch die im Dienste Moskau lebenden Spione Niels Goldin und Kurt Seiltz, die den sog. Gulbin-Spionen angehörten, zu fünf bzw. sechs Jahren Haft wegen Spionage oder Vorbereitung zur Spionage. In dem Urteil heißt es u. a., dass Goldin und Seiltz wichtige Informationen der schwedischen Wehrmacht vertraut hätten. Die Deutschen wurden fiktiv dargestellt.

Die Unruhen in Norditalien sind, wie Cremoni meldet, infolge der Gewerkschaftskämpfe im Bauwesen begonnen. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften fordern jetzt, verhandelt werden kann, sozialistische Staatsangehörige nach den Gewerkschaften zu verpflichten.

Die Zahl der in Iran und Irak von der GPU eingerichteten Stützpunkte ist auf 17 gestiegen.

Am Donnerstag war in Ranting die feierliche Unterschriftur der Dokumente zur Bildung der französischen Kommissionen in Tientsin, Hankow und Canton.

Nach einer Meldung der Deutschen Arbeitsfront wurden in den letzten Monaten in Deutschland in den Betrieben rund 150000 Betriebsvereinigungen eingerichtet, ein Zeichen für das hohe Interesse der Gesetzlosigkeit am betrieblichen Verteilungskampf. Der Erfolg wird daraus deutlich, dass zwei Drittel der geschafften Verteilung in den Betrieb durchgeführt werden können. Es gelang, nicht nur 15000 betriebsnahe Kriegsfräulein für andere Aufgaben freizumachen, sondern auch wesentliche Kriegswaffen zu Energie, Material und Zeit zu erzielen.

„Sovietische Spione“ veröffentlichte eine Redaktion aus Kiew, aus der berichtete, dass die russische Regierung den U.S.A.-Gesandtingen die Kommissionen für die Schiffsluft auf den Höhenpunkt und Tigris übertragen hat.

Domek meldet aus Peking: Zur Bekämpfung der Mittel und Wege für die Ausbreitung des Kommunismus wird der nordchinesische politische Rat am Freitag und Samstag eine Konferenz abhalten.

In einem Vortritt beschäftigt sich die Bonner „Zeitung“ mit den angelsächsischen Transportverlusten. Das Blatt weitet bis gegen den offiziellen in letzter Zeit in England vertriebenen Optimismus und meint, es sei wenig Anlaß, nur die Verluste des Gegners befürchtungen, nicht aber die eigenen. Was die Bekämpfung der U-Boote betrifft, soien Angaben für die Versickerung so gering, wie eine Hundertstel Himmel neben einer Wolke.

Druck und Verlag: Walter & Werner, Wien, Verleger, Herrschluster und Verlagsleiter: Kurt Wagner; Herausgeber: Hans-Joachim Weber, Haupt, Haupt, in Wien. — Aufl. 1937. — Preisliste Nr. 6 gültig. — Seite 4 Seiten.

zeugführer es über dem Gutshof hochrag und gleich darauf in eine flache Kurve legte, um eine bessere Aussicht nach unten zu haben, sagte er lächelnd: „Das ist Günter. Sieh mal, wie vorlistig und beschleunigt er seine Kunden dreht. Ein anderer würde vielleicht trocken dem Verbot mit führen Figuren paraderen. Das macht er nicht. Er ist eben so gut wie sein Vorgesetzter.“

„Das glaube ich auch nicht“, sagte Katrin leise und sah mit einem leisen Gefühl der Sehnsucht ins Herz des Fliegers nach, das hell in den Himmel stieß. Sein grauer Helm tauchte plötzlich in das Licht der hinter dem Horizont verschwundenen Sonne und blickte sich in dem blutroten Schein. Dann lenkte es sich hinter dem Wald wieder zur Erde.

„Günter, ich hab auf die Uhr. „Donnerwetter, es wird Zeit. Wir müssen uns beeilen.“

Der Hof lag bereits im tiefen Schatten der inzwischen hereinbrechenden Dämmerung, als sie vor der Einfahrt standen. Im gleichen Augenblick lächelte sich eine Gestalt aus dem Dunkel der Mauer und eilte an der dicken Gartenhecke entlang. Edart und Katrin sahen ihr verwundert nach. Da aber inzwischen Teil sie gewissster hatte und mit freundlichem Gesell an ihnen hochsprang, nahm dieser ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, und sie hatten Mühe, sich seiner zu erwidern.

„Wer ist da?“ fragte aus dem Dunkel jemand in einem raubenden Tone.

„Wir“ antworteten Edart und Katrin gleichzeitig. Erst als sie näher traten, erkannten sie den Vater und waren über die Bremsigkeit seiner Stimme erstaunt. Sie sahen, wie er sich blickte und einen schwerbeladenen Koffer andob.

„Gebt denein“, sagte er kurz und schob die Karte zu dem Geräteschuppen hinüber.

„Was ist doch los?“ flüsterte Katrin angstlich, während sie an der Seite des Bruders zum Gutsbau ging.

„Was wird schon los sein“, murmelte Edart. „Vielleicht ist er immer noch böse.“

Aber als sie die Diele betraten, lachten sie an dem verkrüppelten Gesicht der Mutter, das etwas geschrumpft sein musste. Sie wollten sie mit Fragen bestürmen, doch er legte warnend den Finger auf den Mund und wies zur Küche. Bedrängt folgten sie ihr in das Wohnzimmer.

Dort blickte sie ihre Kinder, nachdem sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, streng an. „Was ich euch sage, darf niemand wissen.“ Sie holte tief Atem und fuhr dann mit lächelnder Stimme fort: „Die Brunnensbauer sind heute

abend in vierzig Meter Tiefe auf Braunkohle gestoßen. Vater und ich haben die bereits herausgeholten Stücke sofort in den Geräteschuppen gefahren, damit sie niemand sieht. Wir werden sie sofort verbrennen. — Ihr wisst, was es bedeutet, wenn die Anno-Bergbau-Gesellschaft davon erfährt. Sie hat vom Oberbergamt zu Bedenken eures Großvaters die Abbaugebote erhalten und darf also, ohne dass Vater sich dagegen wehren kann, jederzeit nach Koblebohren. Sie hat das Recht, unter Gut zu einem angemessenen Preis zu kaufen, und wenn wir nicht wollen, werden wir zwangswise enteignet.“

Während der letzten Worte war Brauke eingetreten. Sein Gesicht war verfallen, um seinen verkniffenen Mund lag ein Zug gefährlicher Entschlossenheit. Katrins Herz krampte sich zusammen, und sie flüchtete, wie ihr die Tränen in die Augen traten.

„Entschuldigt“, stieß Edart heller hervor. „Ich muss gehen. Komm, Katrin, hab mich zum Kost, sonst komme ich zu spät.“

Sie sah auf den offiziell in letzter Zeit in England vertriebenen Optimismus und meint, es sei wenig Anlaß, nur die Verluste des Gegners befürchtungen, nicht aber die eigenen. Was die Bekämpfung der U-Boote betrifft, soien Angaben für die Versickerung so gering, wie eine Hundertstel Himmel neben einer Wolke.

„Nur ist es so weit“, sagte Katrin nach einer Weile.

„Noch nicht“, meinte Edart rubig. „Ein paar Schritte Kobi und noch kein Bergwert.“

„Ich habe ja ein wertwürdiges Gefühl.“

„Solange die Gefühle wertwürdig sind, braucht man sich mit ihnen noch nicht weiter einzulassen.“

Sie hatten die Chauffeure erreicht. Edart gab Gas, und der Wagen raste in das helle Tor, das die Scheinwerfer weit aus der dunklen Wand aufrissen.

Ein riesiger, hell erleuchteter Häuserblock hob sich zur Rechten herauf. „Da wird aus Braunkohle Benzin gemacht“, sagte Edart laut in den Bärn des Motors. „Oben Benzin können wir nicht liefern.“ Ein wenig später deutete er auf einen roten Schein, der am Himmel stand. „Da liegt das Aluminiumwert. Es braucht viel elektrischen Strom, und den kriegt es billig und unbegrenzt aus der Braunkohle. Aus Aluminiumlegierungen werden unsere Maschinen gebaut.“

Gortzierung folgt

Im Namen des Volkes

Die gefundene Geldbörse

In einem Berliner Vorortbahnhof spielte der erste Teil der Ereignisse, die in der Verhandlung gegen den Südbögischen Krimis II vor dem Staatsgericht vor Sprache kamen. Mit dem Strom der armen Bevölkerung nach Westen kam der Angeklagte nach Berlin und die Treppe heruntergestürzt. Plötzlich hörte er über einen Gegenwind. Rennend unterbrach, daß er sich hätte und häufig etwas vom Boden aufnahm. Es war eine WIEDERSTREIT, wie er, schon um sie zu töten, schrie, mit 115 M. zu handeln und einige Pioniere, aus denen entweder die Adressen des Verbrechers entzündet waren. Seine Hände nun zu benachrichtigen, sah der Angeklagte seinen Hund ein und machte sich davon. — Unterwegs aber fanden ihm seine Schwestern. Der gute Herr in ihm gelangte zum Soldaten. Sieht, um, als das Schindende ab, wußte sich kein besseres Jungen zu machen, gefunden zu sein, teils habe fröhlich daneben, niemand dat er etwas gelesen, traurig dagegen der „Anmerkungen“ auf. — Eine Gruppe bestand nicht, der Angeklagte entstieß sich selbst zu einem Komplizen. Er ging zwar zum Bahnhof zurück und benannte den Stationsschreiber, die gefundene Geldbörse aus, aber weiter hatte er darum — und das war der Verdacht —, zwei Auslandsschreiber entnommen. — Der Stationsschreiber war von dem Betrüger unterschlagen und hatte bereits offizielle Meldung erhalten. Er wußte auch, welcher Zeitung er ursprünglich in der Nähe befunden hatte, und als er nun an den Angeklagten die Urteile drohte, so er hielt wohl in gewissem Maße angezeigt habe, sollte er nicht verlegen. „Nehm, wie fühlst du mich?“ Der Stationsschreiber wurde darauf deutlicher, und jetzt fiel der Angeklagte um und gab zu, die 40 RM in seine Tasche gelegt zu haben. Er mußte diesen Angenommenen und zudem noch das eigene Verfahren in Gang. Aus Gründen der Absicherung und weil der gute Herr, der anhendend in dem Angeklagten steht, eine Sanktion erlaubt ist, erkannen das Verbot auf eine mehrwöchige Gefangenheitsstrafe.

Blid in die Welt

Giovanni hatte Schweine

Hatte der italienische Bauer Giovanni, der das letzte Haus eines Dorfes in Italien bewohnt, nicht zufällig mittwoch in der Nacht einen Schwein ausfindig gemacht, die ihn verärgerte, aufzuhören und ein bisschen Zerstörung anzufügen, so hätte er wahrscheinlich am anderen Morgen eine solche Überreaktion erlebt. So aber war es seiner einer angenehmen, die ihn dann noch der unzähligen Arbeit entlockte, die er sich vorgenommen hatte. Endlich hatte er nämlich die *Schweineherde* für die Schweine befreit, und morgen sollte das „Dorf“ beginnen. Jetzt war nicht ganz mögliche bei dieser Aussicht, denn auch auf dem Feld war noch viel zu tun, und er wußte nicht, wo er jemals anfangen sollte. Ihm schlichen Wiederkäuer hande zur Bekämpfung des Tagewerks, er sollte aber nicht, daß sich die Schweine wieder bei Nacht und Nebel zur Verführung stellen sollten. Den Kindern war es auf den folgenden Braten erlaubt und waren unbemerkt noch in den Ställen eingedrungen. Kurzgehandelten bestanden sie das festste Schwein, schlachten es an Ort und Stelle, manzten es und zerkleinerten die Fleischreste, das Tier funktionsgerecht auszunehmen und zu zerlegen, wahrscheinlich um es besser abtransportieren zu können. Niemand hatte etwas davon gemerkt, und ihr Treiben wäre sicher unentdeckt geblieben, wenn nicht der Bauer hätte entdecken müssen und bei seinem Weg an der Stalltür vorbei verdächtige Geräusche vernommen hätte. Er verständigte jedoch sein Gehilfe, mit dem er in den Stall eindrang, und die verdunkelten Einbrecher halfen über Kopf losen. Ganz konnte nun die auf Jahrzehnte hinausgehenden nicht mehr einholen, doch war wenigstens das Schwein gerettet, das jauber ausgenommen darauf wartete, anderwärts weiterverarbeitet zu werden.

Ein gefährliches Testament

Aus der südostitalienischen Stadt Nola wird berichtet, daß dort ein australischer James Paone gehandelt ist und seinen Besitz das erlöste Vermögen von einem alten Willkür und Sterblich bestimmt hat. Aber — das Testament hatte einen Haken. Paone hatte nämlich verfügt, daß am Tag seiner Beisetzung die herzliche Villa, die er bei Nola besaß, mit ihrer gesamten Ausstattung und allen Wänden in Flammen aufgehen solle. Dieses lebende Bild des Geschaffens auszulöschen, schien den Freunden wesentlich, so wandten sie an die Behörden, die jenseits einmal die Brandlegung verbietet. Kein notwendig und die Weisheit mit der Prüfung der Feste beschäftigt, ob man die Zustimmung oder am Anordnung des Eigentümers oder des verstorbenen Eigentümers einer Brandstiftung an einer beweglichen Seite setzen darf oder gar nicht.

Amliches

Deutsche Impfungen betreffend
Die Deutschen Impfungen betreffend
die wichtigsten Impfungsstellen für die wichtigsten Impfbezirke finden
wie folgt statt:
Ansetzorte:

1. Standort **Nielsa**, Martin-Luther-Strasse 2 — Turnhalle —
Impfung: Dienstag, 25. Mai 1943, 8 Uhr — Nachmittag: Dienstag, 1. Juni 1943, 8 Uhr.
2. Standort **Merzdorf**, Volksgarten „Zum Löwen“ — Impfung: Dienstag,
25. Mai 1943, 11 Uhr — Nachmittag: Dienstag, 1. Juni 1943, 11 Uhr.
3. Standort **Gräfenhain**, Alten-Post-Zugspitze-Schule — Turnhalle — Impfung:
Dienstag, 25. Mai 1943, 14 Uhr — Nachmittag: Dienstag, 1. Juni 1943, 14 Uhr.
4. Standort **Wiesau**, Gasthof „Endenitz“ — Impfung: Dienstag, 25. Mai 1943,
16 Uhr — Nachmittag: Dienstag, 1. Juni 1943, 16 Uhr.

Die für die Sicherstellung in Frage kommenden Ärzte und Schulkinder erhalten über Zeit und Ort der Ausübung Anmeldung durch ihre Lehrer.

Um die Sicherstellung ist es im Jahre 1942 gekommen, sowie wir in den heutigen Jahren von der Ausübung unangeführten oder überdeckten auch nicht gelungen Kinder impfen lassen.

Die älteren Eltern und Vormünder der insgesetzten Kinder werden hiermit aufgefordert, die Impfungen zu den einzelnen Tersitäten in den genannten Impfstellen vorzunehmen. Befreiungen von den Impfungen sind durchaus ausgeschlossen.

Auf alle in den öffentlichen Impfstationen nicht vorbereiteten Kinder ist der Impfmeister sofort nach Empfang bestellten in Riesa, Impfamt, Zimmer Nr. 12, aufzugeben.

Auf die Erkrankungen werden besondere Einladungen ergeben.

Sollen jedoch in Riesa nur ausgewogene Personen oder andere bis zu legiges Ausmaß keine Verladung zur Vorstellung ihrer zur ersten Walempfehlung Kinder erhalten haben, so sind die Kinder zu diesen Terminen vorzukommen.

Aus einem Saal, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Wasserröhre, Grippe, Kraxen, Rauschkatzen, spätere Kinderkrankheit, reizende Erkrankungen, die nicht auf die Räume der anderen kommen, dürfen die Impfungen ausgelöst werden. Hierfür ist gegebenenfalls den Impfamt vor dem Impfsterben Meldung zu geben.

Die Impfungen müssen mit vorsorglichem Reiniger und in reinlicher Kleidung zur Ausübung gebracht werden, innerhalb einer Stunde erfolgt Zurückstellung.

Die Impfungen erfolgen ausschließlich.

Die älteren Eltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Ausübung oder den Nachbau erzwungen werden, sind nach § 14, Artikel 2 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 100.— R.M., oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Riesa, am 19. Mai 1943. Der Oberbürgermeister zu Riesa — Impfamt.

Gangochsen-Verkauf!
Stelle ab Sonnabend, dem 22. Mai 1943, einen
frischen Transport bayr. Gangochsen zum
Verkauf. Schlachtwieh wird in Zahlung genommen.

Woldemar Tamm, Handlung, Riesa
Viehhofstraße 71 — Ruf 1127.

43 Orig. Ostfries. Herdbuchbulle

staatlich gefördert, Auchvertragsklassen II-IV, mit beken Abstammungs- und höchsten Leistungsnachweisen, aus den bekannten Herden u. Blutlinien treffen am Freitag, dem 21. Mai, in **Vommarsh**, „Goldenes Hirsch“, ein und stehen dort vorbehalt zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtwieh bei

Emil Kästner & Co., Ruf Lommatsch 610

Verloren dr. Portemonnaie in
Inhalt am Mittwochabend v.
Rosberg, Midris, bis Pausis.
Bitte geg. Bel. abzugeben im
Gemeindeamt Pausig.

Fritz Schäfer zu vermieten
älterer Herr bevorzugt.
zu erfragen im Tgbl. Riesa.
kleineres, leeres Zimmer ge-
sucht. Angebote unter § 987 I
an das Tageblatt Riesa.

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit von ja. Chevalier in
Kind dringend gesucht. Tgbl. Riesa,
§ 988a a. d. Tagebl. Riesa.

Techniker und Kämpfer zugleich

Zu den Vorführungen auf dem Wasserplatz

Der Pionier sorgt nicht nur darüber hinaus und bauend für den freien Weg der Truppen. Zum Lieblingsdienst der Pioniere gehören auch die Übungen auf dem Wasser. Hierzu kommen wir uns bei der Vorbereitung auf dem Wasserplatz der Pioniere an der Elbe überzeugen. Jeder Pionier ist Schwimmer und im vielseitigen Wasserdiensst auch so recht in seinem Element. Ausgetüftelte Männer werden als Fahrer für Motorboote, als Sturmbootführer, in der Bedienung der Außenbordmotoren und von Schiffs- und Bootsfahrzeugen ausgebildet. Neben diesem Wasserdiensst laufen die Übungen im Brückenbau mit vorbereitetem Brückengittergerüst und im Bau von Bootstreben, Pontonbrücken und Schiffsbrücken. So verbinden die Pioniere in kurzer, sogar mit der Stopuhr festgelegter Zeit getrennte Pässe miteinander durch Stege, Fähren und Brücken mit erschaulicher Tragfähigkeit.

Die Vorführungen der Pioniere auf dem Wasserplatz zeigen das interessante Bild eines sportlichen Schauspiels. Vom Spiel zum Ernstfall ist ein kurzer Schritt, alle Übungen sind doch Proben einer kriegerischen Einheitlichkeit. Schon das Sturmbootübung in fortwährendem Tempo nach Flaggenkommandos beweist die wasserpoloartige Geschicklichkeit der Pioniere, die dann ihre besondere Ausbildung bei einem Flussübergang mit Sturmbooten und Flößen zeigen. Es gilt, den Feind am gegenüber-

liegenden Ufer zu werfen. Nach vorausgeschicktem Artilleriefeuer und Blendens des Gegners erfolgt das Übereinfachen der Sturmtrupps in Sturmbooten zur Bildung eines Brückenkopfs. Als zweite Welle ziehen kleine Flößchen und als dritte Welle dann große Flößchen mit St. Booten gekoppelt über, sodass der Angriff rasch weiter vorgetragen werden konnte.

Im Spezialfach des Brückenbaus erwiesen sich die Pioniere ebenso als Atemleiter. Im Zu waren Brückenschleifstöße über einen Wasserarm gelegt und Brückensäfte mit doppelter Laufbahn gebaut. Hierbei sind Handwerker, wie Zimmerleute, Fachmänner, die alles ohne Nagel, nur mittels Säge und Bunde erledigen lassen. Schwieriger gestaltet sich schon die Anlage einer großen Bootstrebe mit Ort- und Gleisträger und das Einfahren von fertig gebauten 4 Tonnen-Bählen zum Brückenstumpf. Das wieder leicht misst vieles an, was mit verblüffender Sicherheit und Genauigkeit ausgeführt wird. Doch will alles geübt sein. Das Wört, daß man nie auslernt, wird auch bei den wackeren Pionieren Gelingen haben.

Der Pionier ist als Soldat Techniker und Kämpfer zugleich, unentbehrlich im Kriegerischen wie auch in schwierigenlagen, wenn es den Weg freizumachen gilt oder auch durch Spuren Sicherungen zu schaffen. R. S.

Die deutsche Frau wird gründlich Nachschau halten

Aufruf der Reichsraumführung zur

Zur Spinnstoff- und Schnäppchenaktion 1943 erläutert die Reichsraumführung folgenden Aufruf:

Trotz Rohstoffknappheit und kriegsbedingter Erschwerungen bei Produktion und Verteilung ist es Deutschlands gelungen, dem wachsenden Textilbedarf in genügend Millionen von Soldaten erhalten eine dem Klima ihres Kampfgebietes angemessene Ausstattung. Millionen von Schaffenden in der Rüstungsindustrie die für ihren Arbeitszins eine zweimalige Kleidung, viele an Hab und Gut beschädigte den notwendigen Bedarf an Wäsche und Kleidung erhielt. Gleichzeitig hat die durch die Heimatfamilien schriftliche Aktionierung dafür gesorgt, daß diese notwendigen Vorräte auch in Zukunft erfüllt werden können.

Eine solche Leistung ist nicht möglich ohne die gewissenhafte Bewirtschaftung alles in Frage kommenden Rohstoffmaterials. Hierzu gehört auch die Verwendung unbrauchbar gewordener Spinnstoffe. Noch haben die Ergebnisse der bisherigen Sammlungen nichts die Erwartungen übertrifft und der Textilwirtschaft einen beträchtlichen Teil an Rohstoffen zugeschlagen. Die diesjährige Sammlung wird wiederum zeigen, daß die deutsche Frau nicht nur weiß, wie wichtig ihr Sammlungsbeitrag für die Wirtschaft ist, sondern auch danach handelt. Sie wird gründlich Nachschau halten, um auch bereits vorgefertigte Referenzen aufzupäppeln und wieder einer nützlichen Verwendung zu zulassen. Sie muss natürlich heute den Inhalt ihres Kleiderschranks durchdringen, ob nicht der eine oder andere Rest für die Ausstattung der eigenen Kleidung gebraucht wird. Gerade bei diesen Überlegungen wird sie manches Stückchen Stoff finden, das für ihren Haushalt völlig unbrauchbar ist. Auch bei der Verarbeitung ausgedienter Wäschestücke in Staub und Wüste kann manche brauchbare Stelle für den Pumpenbetrieb abgespalten und den Sammlern nun willkommen. Der Erfolg der

Spinnstoff- und Schnäppchenaktion 1943

bisherigen Sammlungen ist gerade daraus zu erklären, daß im Haushalt immer wieder gänzlich aufgebraucht und kaum weiterer Zweck besteht. Wenn sich eine Verteilung davon macht, was auch aus den unscheinbarsten Pumpen und Taschen durch gängliche Aufführung und Neugewinnung der Fabrik werden kann. Wir suchen wir doch immer wieder auf einen unverwendbaren Restbestand. Einmal ist es wichtig, wie wir nicht mehr getragen wird und die zu zugeschnitten ist, daß anderweitige Verwendung des Stoffs mehr Verlust als Gewinn bringen würde. Ein andermal ist es ein großer Stoffstück, das eng gewordenes Kleid, dessen Größe nicht mehr passen wird. Ein andermal ist es ein in allen Nähten zu eng gewordenes Kleid, dessen Größe nicht mehr passen wird. Ein andermal ist es ein Kleidstück, das abgetragen und daher nicht mehr mit anderem Stoff zu verarbeiten sind. Sogar unter unsrem zusammenhängenden Schnäppchenstand findet sich noch ein Paar, das durch zu langes Tragen oder einen anderen Fehler unten läuft, an Qualität ist es nicht zu verdecken.

Die deutsche Frau, die den Wert aller in der Rüstung geleisteten Arbeit kennt, wird sich auch dieser Vorderung gegenüber verständnisvoll zeigen. Schon ein Kleidungsstück, ein Wäschestück, ein Paar Schuhe aus jedem gesammelten Haushalt schafft eine neu einzuhaltende Reserven von vielen Millionen Stücken. Sie tragen dazu bei, die Gesundheit und die Arbeitsfreude der für Deutschland Rüstung tötigen Menschen zu erhalten.

Obre Vermählung geben bekannt

Erhardt Hessel

Marianne Hessel

geb. Schäne

Hennig 20. Mai 1943

Gemälde

von

Prof. Dr. Th. Schlarb ... Rousseau

Prof. J. Fischer ... Reimann

Prof. H. Paschold ... Schmidt

und anderen zu verkaufen ab

Sonnabend, den 22. Mai, bis

Montag, den 24. Mai, täglich

von 10 bis 19 Uhr

Hotel Sächsischer Hof

J. 6. 301 Riesa, Postamt 2, post-

lagernd. Brief erst 15. 5. erh.

Brühe Interesse. Bitte noch-

mal u. § 879 Leipzig haupt-

vorlagernd melden.

Tausche Sommermantel (Hän-

ger) 10.—, ob. Büste, 3.—, ge-

gab. Bademühle. In erfr. Tgbl.

Dienstag, den 25. 5. 1943 Uhr

Riesa, Stern-Saal

Meister-Abend

froher

Unterhaltung !

Ludwig Schmitz, der gr. Film-

Komiker / Richard Schwarz, der

fabulous Blitzlichter, Scherer

und Gould, der unerreich-

komische Tanz Allegro-Quar-

tett, die hervorragende Vokal-

und Musikalisch Pong, der

große Exzentriker mit seiner Part-

nerin Béth Forster, R. Alcaraz,

die beliebte span. Tänzerin / Hanna

Beron, die ausges. Sopranoistin

Vorverkauf:

Zigaretten, Kohl, Schlagatzerstr.

Konzertdirektion E. Knoblauch, Dresden

Gebr. Oertelnpumpe zu kaufen

gekauft. Angeb. unter § 9872

an das Tageblatt Riesa.